

Entwurzelung und Integration. Rechtliche, soziale und politische Probleme von Flüchtlingen und Emigranten. Hrsg. v. Theodor Veiter im Auftrag der „Forschungsgesellschaft für das Weltflüchtlingsproblem“ (AWR).

Univ. Verlag Braumüller, Wien 1979, 191 S. (Abhandlungen zu Flüchtlingsfragen 11).

Die fast dreißig Beiträge des Sammelbandes veranschaulichen die Vielfalt des weltweiten Flüchtlingsproblems durch das breite Spektrum der Themen. Entwurzelung und Integration sind einerseits *Länderprobleme*: Deshalb wird nach einem eindrucksvollen Gesamtüberblick des Weltproblems Flüchtlinge (von Alain Petit) unter anderem über Flüchtlingsgesetzgebung in Zaire und der Schweiz, die Lage im asiatischen Raum, das Drama in Kambodscha, drohende Flüchtlingsprobleme in Südwestafrika (durch Richard Breyer) und die Abwanderung schwedischer Finnen nach Schweden berichtet. Beiträge über den deutschen Bereich beschäftigen sich mit den Spätaussiedlern sowie ihrer Integration, der Struktur der nichtdeutschen Flüchtlinge in der Bundesrepublik Deutschland und der aktuellen Vertriebenenpolitik (Fritz Wittmann) des Staates bis 1978.

Im Sammelwerk des AWR findet man dann eine Reihe von Beiträgen zu übernationalen Aspekten von Entwurzelung und Integration auf *ständisch-sozialem* Gebiet: Ernst Schremmer stellt die Kontrollfunktion dar, die von der schöpferischen Unruhe intellektueller Flüchtlinge ausgeht, und Lothar Selke schildert spezifische Probleme vertriebener/geflüchteter Professoren aus zwei Jahrhunderten. Fabio Neri gibt einen interessanten Einblick in praktische Probleme der durch den Vertrag von Osimo zwischen Italien und Jugoslawien geschaffenen besonderen Wirtschaftszone um die Hafenstadt Triest. Die sozialen Aspekte von Massenwanderungen werden schließlich noch durch zwei Beiträge über die seit 1977 aufliegende Europäische Konvention für Gastarbeiter abgerundet.

Ein weiterer Teil des Sammelwerkes befaßt sich mit *allgemeinrechtlichen* Fragen. Paul Weis gibt zunächst einen umfassenden Überblick der Entwicklung seit dem 28. Juli 1957 (Unterzeichnung des UN-Abkommens über die Rechtsstellung von Flüchtlingen; bisher von 71 Staaten ratifiziert). Man findet dann Darstellungen der mühseligen Arbeit des Hochkommissars der UN und der bisher vergeblichen Bemühungen, das Recht der Flüchtlinge abzusichern, vor allem ihre frühere Staatsbürgerschaft mit allgemeiner Wirkung aufgeben zu können. Einen weiteren Bericht im AWR-Sammelband (von Hubert Georges Beckh) ist demgegenüber zu entnehmen, daß 1977 beschlossene Zusatzprotokolle zu den Rotkreuzkonventionen von 1949 weltweit wenigstens de jure die Rechtslage von Flüchtlingen bei bewaffneten Konflikten verbesserten. Ein anderer Aufsatz „Refugees in Orbit“ (von Göran Molander) zeigt Möglichkeiten auf, Asylsuchenden zu helfen, die derzeit öfter von Land zu Land weitergeschickt oder in Drittländern nicht anerkannt werden. Nachdem sich die kommunistischen Staaten der Lösung des Problems auf UN-Ebene widersetzen, schlägt der Verfasser eine (west-)europäische Konvention vor.

Damit ist bereits ein weiterer Themenkomplex des AWR-Sammelbandes erreicht: die Gewährung *territorialen Asyls* für Flüchtlinge und Emigranten. Dazu gibt es vier Beiträge: Enrico Lapenna berichtet über die Entwicklung der Frage von 1961

bis 1977, Yasuhito Saito ergänzt durch die Ansichten aus Asien, speziell aus Japan, und Hans-Ingo von Pollern stellt den Konventionsentwurf über territoriales Asyl der Expertengruppe der UN von 1975 und die insgesamt gescheiterte Genfer Asylrechtskonferenz von 1977 vor. Der besondere Wert des Beitrages liegt in der Auf-führung zahlreicher Zwischenabstimmungsergebnisse, wodurch sich ein deutliches Bild der Unterschiede zwischen den Auffassungen der Vertreter der kommunistischen Staaten und der Entwicklungsländer einerseits und den Meinungen der Dele-gierten aus der westlichen Welt andererseits ergibt. Den unmittelbaren Bezug auf die deutsche Situation stellt im Sammelband dann Christoph Gusy durch die Dar-stellung neuer Gerichtsurteile zu Grundfragen des Asylrechts in Deutschland her.

Allgemeine Fragen werden im Sammelwerk des AWR dann zunächst in einem Aufsatz von Alfred M. de Zayas über Massenvertreibung im Völkerrecht behandelt. Theodor Weiter beschäftigt sich schließlich mit dem Zusammenhang zwischen dem Weltflüchtlingsproblem und dem Recht auf die Heimat. Er meint abschließend (S. 139): „Eingliederung ist sicherlich notwendig. Aber die Grundsätze des inter-nationalen Rechts sollten dabei nicht außer acht gelassen werden. Überdies ist ein modernes Flüchtlingsrecht mit ... Anerkennung des Rechts ethnischer Gemein-schaften auf unbehelligten Verbleib in ihrer angestammten Heimat und auf Rück-kehr in dieselbe ... ein hervorragendes Mittel zur Friedenssicherung und inter-nationalen Konfliktlösung.“

Grafing

Fritz Peter Habel

Karel Diviš, Kommunikative Strukturen im tschechischen Drama der 60er Jahre.

Verlag Peter Lang, Frankfurt am Main 1983, 220 S. (Symbolae Slavicae 16).

Aus der intensiven Beschäftigung des Verf. mit der modernen tschechischen Lite-ratur und vor allem mit dem Drama der sechziger Jahre ging nunmehr eine Arbeit hervor, die eine dankenswerte Weiterführung und Ergänzung jener sich mit Fragen der modernen Dramatik befassenden Projekteinrichtung geheißen werden kann, die an der Wende der siebziger zu den achtziger Jahren am Institut für Slawistik der Universität des Saarlandes, Saarbrücken, bestanden hat¹. Die Analyse des Verf. (zugleich Phil. Diss.) versucht dabei, ihre besondere Untersuchungsstrategie aus jener Forschung zu gewinnen, die sich in den letzten Jahren verstärkt den in literarischen Werken aufgeworfenen Kommunikationsproblemen zuwandte, welche von Kommunikationsschwierigkeiten bis zur totalen Kommunikationsunfähigkeit reichen, und sowohl Prosa wie auch Drama in ihre Betrachtung einbezog. Zur Befestigung seiner Thesen hat sich der Verf. daher auch auf kommunikationswissen-schaftliche Untersuchungen gestützt.

¹ Im Rahmen eines von der Stiftung Volkswagenwerk an der Universität des Saarlandes geförderten Forschungsprojekts entstand eine Bibliographie zur tschechischen und russi-schen Dramenrezeption, besorgt durch W. F. S c h w a r z und N. G ü t t e r (im Druck).